

**Eröffnungsrede zur Ausstellung
„Leerstelle Berlin 2.0 – Hauptstadt im Lockdown“
von Frank Hensel
am 11. September 2020 im Atelier Kirchner**

Liebe Gäste, liebe Freundinnen und Freunde der Fotografie, liebe Nachbarn,

herzlich willkommen zur Ausstellung Frank Hensels im Atelier Kirchner. Mit „Leerstelle Berlin 2.0 – Hauptstadt im Lockdown“ nimmt der Fotograf und Kameramann Hensel das Thema der ersten Ausstellung wieder auf: schwarzweiße Panoramen leerer Stadträume. Waren es 2018 Fotografien der frühen 1990er aus Berlin Mitte, so sind es jetzt coronabedingt leer gefegte touristische Hotspots in ganz Berlin. Mit dieser Aktualisierung, die hoffentlich auch selbst schon wieder Geschichte ist, – als müsse man etwas nur fotografieren, um es Geschichte werden zu lassen – gelang es uns, Aufnahme im Europäischen Monat für Fotografie zu finden.

Für den Betreiber eines Projektraums für Fotografie, wie ich es seit 5 Jahren bin, wäre es vermessen von „Künstlern der Galerie“ zu sprechen. Wenn es sie gäbe, zumindest haben einige Fotografen und Fotografinnen hier schon mehrfach ausgestellt, dann wäre Frank Hensel, der als Techniker seines Fachs vielleicht am wenigsten Anspruch auf den „Künstler“ – Titel erhebt, mit Sicherheit dabei, und diese Ausstellung soll nicht seine letzte hier gewesen sein.

Nach der Innenbetrachtung eines Schöneberger Hauses in der vorangegangenen Ausstellung „Beletage“ bleiben wir beim Thema Berlin. Mit Frank Hensel – und auch in der folgenden Ausstellung von Robert Herrmann – geht es wieder hinaus auf die Straßen und Plätze unserer Stadt, die in ihrem ständigen Wandel ein unerschöpfliches Thema nicht nur für die Fotografie ist.

Frank Hensel zeigt brillante Schwarzweiß Abzüge auf Barytpapier, die er selbst von den 24 x 66 mm großen Negativen seiner Noblex – Panoramakamera angefertigt hat. Bei diesem Kameratyp schwenkt ein Weitwinkelobjektiv mit einer relativ langen Belichtungszeit das ganze Bildfeld von 135 Grad ab. Wo sich dann in den nahezu menschenleeren Stadträumen des Lockdowns dann doch einmal etwas oder jemand bewegt, entstehen gespenstische Schatten, die das Unheimliche dieser sonst so überlaufenen Orte noch verstärken. Dieser Schwenk bringt übrigens auch die mal mehr mal weniger auffällige Durchbiegung in der Horizontalen mit sich, sozusagen der Preis des großen Bildfelds.

Die Kunst der Panorama Fotografie, die ich selbst sehr schätze, besteht ja darin, ein schlüssiges, in sich geschlossenes Bild zu erzeugen – trotz der Aufzählung aller Einzelheiten im filmischen Schwenk, in die das Bild schnell zerfallen kann. Mit harten Schnitten, kluger Lichtregie und einem leichten Hochversatz des Objektivs gelingt es Hensel selbst in engen Straßenschluchten überzeugende Bildlösungen zu finden. Aber überzeugen Sie sich bitte

selbst in der Ausstellung. Von allen Fotografien sind Abzüge in limitierter Auflage zu erwerben.

Dank des guten Wetters und wohlgesonnener Nachbarschaft können wir wieder auf dem Hof eröffnen. Die Ausstellung findet natürlich im Saal statt, bitte immer nur 7 Personen zugleich und mit Mund-Nasen-Schutz in unser aller Interesse. Für die Wartezeit stehen Stühle und Getränke bereit. Ich wünsche allen einen angenehmen Abend.

André Kirchner

Die Ausstellung ist bis zum 24. Oktober 2020 im Atelier André Kirchner, Grunewaldstraße 15, Berlin-Schöneberg zu sehen. Öffnungszeiten: Mi, Fr, Sa 16-18 Uhr; Do 18-20 Uhr – oder nach Vereinbarung.